Er blieb ablehnend

Autor(en): **Urban, Ralph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 30

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-490660

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

W. Schäfer

OHNE WORTE

Er blieb ablehnend

Im Palais des Bankmannes Smith fand ein großer Empfang statt, der durch die Anwesenheit der berühmten Filmschauspielerin Liane Holm seine besondere Note bekam. Eben stellte die Dame des Hauses der Diva einige Herren vor.

«Und hier Herr Velten», sagte die Gastgeberin, «unser talentierter Maler!»

Das freundlich gelangweilte Gesicht der Künstlerin bekam einen abweisenden Zug, denn außer den Autogrammjägern gingen ihr nur noch Zeitungsleute und Maler besonders auf die Nerven.

«Freut mich», sagte Liane Holm kühl und reichte dem jungen Mann drei Fingerspitzen. Sie blickte auf den sich vor ihr verneigenden Scheitel wie der Sammler auf einen minderwertigen Käfer, und wandte ihr Gesicht schon dem nächsten der Herren zu. Plötzlich aber merkte sie, daß ihre Hand in der Luft hing. Der Maler hatte den Kuß unterlassen und ihre Finger einfach freigegeben. Mit Staunen sah die Künstlerin, wie der junge Mann mit finsterm Gesichtsausdruck sich brüsk aufrichtete und rasch um zwei Schritte zurücktrat. Liane Holm war empört.

«Wer ist denn eigentlich dieser Velten?», fragte sie.

«Meine Frau hat ihn eingeladen», erwiderte der Gastgeber, «ich kenne ihn nicht weiter.»

«Möchten Sie ihm sagen, daß ich mit ihm tanzen will?»

Der Bankier machte ein verblüfftes Gesicht, dann fügte er sich natürlich der Starlaune und ging den Auftrag übermitteln.

Bald darauf kam er bestürzt zurück und überbrachte der gefeierten Schönheit die Nachricht, daß der junge Mann sich entschuldigen ließe, aber er wäre heute nicht in der richtigen Stimmung. Liane Holm biß sich auf die Lippen und ging von nun an wie eine gereizte Tigerin umher. Diesen Lümmel werde sie schon kleinkriegen, er sollte auf den Knien vor ihr rutschen.

Die Diva tanzte mit einem Grafen und gab arg zerstreute Antworten. Hierauf tauchte sie wie zufällig vor dem Maler auf, der sich bei ihrem Anblick nur halb aus seinem Lehnsessel erhob.

«Ich bin schon lange nicht portraitiert worden», sagte Liane Holm. «Was malen Sie denn hauptsächlich?»

«Derzeit Kühe», entgegnete Velten. «Ich mache nämlich gerade Reklamebilder für die Milchverwertungs-AG.»

Die Künstlerin wandte sich einer Dame zu und sprach belangloses Zeug. Innerlich aber kochte sie.

Sie wußte es so einzurichten, daß sie beim Aufbruch in der Garderobe mit Herrn Velten zusammentraf. Er hatte bereits den Mantel an und half jetzt der Schauspielerin in den feenhaften Überwurf.

«Sie können mich in meinem Wagen nach Hause bringen», sagte Liane Holm leichthin.

«Aber bitte», antwortete der junge Mann gelassen.

Während der Fahrt rückte sie ganz nahe an ihn heran, worauf er leise zu schnaufen begann. Da hielt auch schon der Wagen.

«Wollen Sie noch eine Tasse Tee bei mir trinken?» fragte Liane mit ihrem berühmten Augenaufschlag. Der Maler zuckte zusammen.

«Nein!» sagte er plötzlich hart. «Nein, ich danke!»

Liane Holm ging steif wie eine Puppe in ihre Villa. In der Halle fiel der Bann von ihr und sie zerschlug zwei Vasen. Dann blätterte sie hastig im Telephonbuch, bis sie die Adresse des Malers fand. Eine Viertelstunde später klingelte sie an der Tür des Ateliers. Gleich darauf stand der verblüffte Velten im Morgenrock vor ihr.

«So», pfauchte die Diva, «nun werde ich bei Ihnen Tee trinken!»

*

Die Gesellschaft schüttelte die Häupter, als man von der sensationellen Verlobung der berühmten Schauspielerin mit dem kleinen Maler hörte.

Und als das junge Paar auf der Hochzeitsreise eines Abends am Markusplatz lustwandelte, der Mond unwahrscheinlich gelb und kitschig am Himmel hing, verträumte Tauben gurrten und der laue Wind liebkosend sie umspielte, da legte Liane ihre schöne Hand auf den Arm des Mannes und flüsterte: «Warum eigentlich, Liebster, warum warst du an jenem ersten Abend so ruppig zu mir?»

«Weil mir damals», sagte der Maler und blickte gegen die Gestirne, «als ich mich eben über dein Händchen gebeugt hatte, um es zu küssen, die Smokinghose eine ganze Spanne lang aufgeplatzt war!»

Worauf der romantische Mond zischend ins Meer stürzte.

Ralph Urban

Kur- und Verkehrsverein Klosters, Tel. (083) 3 84 40